

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Preis: 10 Pf. / Einzelnummer 10 Pf. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge Höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung. Die einseitige Seltung oder deren Raum 15 Pf., die Restsumme 45 Pf. / Leitung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Nr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 159

Altensteig, Samstag den 11. Juli 1931

54. Jahrgang

Luthers Kredit-Reise

Dr. Luther beim Gouverneur der Bank von Frankreich

Paris, 10. Juli. Reichsbankpräsident Dr. Luther und der Gouverneur der Bank von Frankreich haben Freitag vormittag um 10 Uhr zu konferieren begonnen. Ob weitere Unterredungen folgen werden, steht bis jetzt noch nicht fest. Eine Reise nach Brüssel, von der eine englische Meldung wissen wollte, scheint nach den bisherigen Dispositionen nicht in das Programm des Reichsbankpräsidenten aufgenommen zu sein, der vermutlich abends nach Berlin zurückkehren wird, während eine aus englischer Quelle kommende Nachricht besagt, daß er sich von Paris zur Sitzung des Verwaltungsrates der Internationalen Zahlungsbank nach Basel begeben würde.

Amerikanisches Interesse für die Reise Dr. Luthers

Paris, 10. Juli. Wie Havas aus Newyork berichtet, begegnet die Reise Dr. Luthers nach London und Paris in den Kreisen der Wallstreet lebhaftem Interesse. Man glaube, daß die Federal Reservebank geneigt sei, an den Krediten, die eventuell der Reichsbank bewilligt werden könnten, sich zu beteiligen. „Journal“ geht in seiner Berichterstattung über die Reise Dr. Luthers noch weiter. Wie es glaubt mitteilen zu können, soll Dr. Luther ausserdem der Reichsbank um eine Anleihe von 50 Millionen Pfund Sterling ersucht haben.

„Manchester Guardian“ über eine internationale politische Anleihe für Deutschland

London, 10. Juli. Der Finanzkorrespondent des „Manchester Guardian“ erklärt, von den höchsten Bankkreisen werde gegenwärtig eine internationale politische Aktion zur Sicherung der finanziellen Stabilität Deutschlands verhandelt. Die Zeit sei vorüber, wo Anleihen in Newyork oder London von Wirkung sein könnten, und eine Aktion der Zentralbanken innerhalb ihres Rahmens sei heute von geringem Wert. Ein großer internationaler Kredit der Zentralbanken mit Garantie der Regierungen sei das, was gegenwärtig erwogen werde. Deutschland benötige eine Hilfe, ungeachtet nach Art der internationalen Aktion für Österreich im Jahre 1922, wo eine Anleihe auf allen Kapitalmärkten mit Garantie der Regierungen in den Anleihebesitzungen aufgenommen wurde.

Zwischen Dr. Luther und der Bank von England habe diese Woche ein freier und sorgfältiger Gedankenaustausch stattgefunden. Auch die Bank von Frankreich habe freimütig mit den Zentralbanken Englands und Deutschlands zusammengearbeitet. Es sei anerkannt worden, daß die Aktion darauf gerichtet sei, die führenden Bewegungen französischer Privatbanken zu säubern, die Kredite von Deutschland zurückzugeben. Die Aussichten für volle Zusammenarbeit der drei führenden Banken in Basel sei daher hoffnungsvoll. Im Augenblick könnten die Zentralbanken hier noch nichts weiter tun, als der Reichsbank die benötigten ausländischen Mittel zur Verfügung zu stellen, um die Stabilität der Mark zu erhalten und eine internationale Anleihe nach dem Beispiel Österreichs vorzubereiten.

Dr. Luther in Paris — Am Samstag Heimreise

Paris, 10. Juli. Entsagen anderslautenden Nachrichten ist festzustellen, daß Dr. Luther in Paris bleibt, um seine Besprechungen fortzusetzen. Als er bei dem Gouverneur der Bank von Frankreich erschien, umdrängten ihn Journalisten, die eine Erklärung wünschten. Reichsbankpräsident Luther beantragte sich zu bemerken, er habe mit Moret nur als Bankier zum Bankier gesprochen und er könne weiter nichts sagen.

Wie wir erfahren, wird Reichsbankpräsident Dr. Luther, der Freitag in Paris geblieben ist, sich am Samstag im Flugzeug nach Berlin begeben und hier im Laufe des Nachmittags eintrifft. Am Sonntag wird er sodann nach Basel zur Konferenz der Notenbankleiter fahren.

Der Standpunkt Flandins

Paris, 10. Juli. „Echo de Paris“ veröffentlicht eine Rundfunkansprache, die Finanzminister Flandin heute abend an die ausländischen Länder halten wird. Flandin wird nach „Echo de Paris“ ausführen, der Plan des Präsidenten Hoover zeige, daß die allgemeine Wirtschaftskrise nicht beschworen werden könne, wenn sämtliche Länder nicht zusammenarbeiteten. Frankreich habe sich bereit erklärt, an dem Opfer der Vereinigten Staaten teilzunehmen. Aber es sei der Ansicht, daß alle politischen oder wirtschaftlichen Ermahnungen während des Feterjahres beiseite gestellt werden müßten.

Wir wollen, so wird der Minister u. a. erklären, jetzt plan in den Kampf um das politische und wirtschaftliche Leben. Wir sind die Gläubiger, weil ein Fünftel unseres Gebietes, und zwar der reichste Teil, während des Krieges verwüstet worden ist. Wir haben geseht, daß wir bereit sind, unserm Schuldner zu helfen, wenn er sich in Schwierigkeiten befindet. Aber es wäre für das internationale Vertrauen und für den Frieden eine große Gefahr, wenn die Beträge nicht respektiert würden. Die letzte Hilfe in Deutschland ist durch die Zurücknahme ausländischer Kredite, insbesondere solcher aus Amerika, verursacht worden. Während des letzten Monats sind 400 Millionen Dollar aus der Reichsbank zurückgezogen worden. Das ist fast der Betrag der Summe, die für die Bezahlung der Youngannuität notwendig gewesen wäre. Auch Amerika, das ja Gläubiger ist, muß be-

griffen haben, warum Frankreich auf des moralischen Verpflichtung der Respektierung freiwillig unterzeichneter und feierlich als endgültig angenommener Kontakte bestanden hat.

Erklärungen Mussolinis

Nach Stimsons Besuch bei Mussolini

Rom, 9. Juli. Nach dem Besuche Stimsons bei Mussolini hat der Chef der italienischen Regierung die amerikanischen Journalisten empfangen. Mussolini wies darauf hin, daß die Reise Stimsons vor größter Bedeutung sei; denn es handele sich immerhin um den Außenminister der größten Republik der Welt. Mussolini kennzeichnete Stimson als einen sehr umsichtiger Staatsmann, der ihm gegenüber einen sehr wichtigen, auch vor ihm geteilten Gedanken ausgesprochen habe, nämlich den, daß wenn Europa ruhig bleibe, man einem neuen wirtschaftlichen Aufschwung entgegenstehe. „Italien wird“, so erklärte Mussolini, „die Initiative des Präsidenten Hoover voll unterstützen, eine Initiative, die ich als eine der größten positiven Taten der Nachkriegszeit betrachte. Zu der bevorstehenden Abrüstungskonferenz geht Italien mit größter Loyalität und Aufrichtigkeit. Das ist von Herrn Stimson vollkommen verstanden worden.“ Auf die Frage eines Journalisten, ob Italien bestimmte Abrüstungsformen habe, antwortete Mussolini: „Italien ist bereit, die niedrigste Abrüstungsstufe anzunehmen, auch wenn ganz Italien nicht mehr als 10 000 Gewehre besitzt, vorausgesetzt, daß keine andere Nation über mehr verfügt. Sonst hieße es, sich mit einem Stod gegen eine Pistole verteidigen wollen.“ Zur Abrüstungsfrage erklärte Mussolini dann weiter: „In seiner durchaus aufrichtigen Friedenspolitik ist Italien von der Ueberzeugung geleitet, daß durch die Lösung der Wirtschaftskrise die politische und moralische Krise überwunden werden muß. Es ist an der Zeit, daß man Maßnahmen für ihre Lösung ergreift, da sie schon allzulange dauert. Der Erfolg der Abrüstungskonferenz ist unerlässlich notwendig, damit die Völker in ihre Regierungen Vertrauen haben. Die Völker dürfen nicht enttäuscht werden. Das Datum der Abrüstungskonferenz darf nicht hinausgezögert werden.“ Schließlich sprach sich Mussolini optimistisch über die Ueberwindung der Wirtschaftskrise in den nächsten Jahren aus, besonders für den Fall, daß die Abrüstungskonferenz von Erfolg begleitet sei. In einem solchen Falle werde sich der Horizont aufklären, während er sonst düster bleiben müßte. Die Welt müsse jetzt ihre Straße wählen. Bei der Wahl des Friedensweges werde er sich mit Stimson in Uebereinstimmung.

Vorbereitungen für den engl. Besuch

Berlin, 10. Juli. Die Reichsregierung trifft bereits die Vorbereitungen für den Empfang der englischen Staatsmänner Macdonald und Henderson, die das nächste Wochenende in Deutschland verleben werden. Reichsaußenminister Dr. Curtius und Ministerpräsident Brauns sind nach Hubertusburg gefahren, um in dem Jagdhaus die Zimmer-Einrichtung für den Besuch vorzunehmen. Während der Anwesenheit Macdonalds und Hendersons wird mit Rücksicht auf den Wunsch der Gäste, ungekocht zu sein, eine strenge Absperrung durch Landwäger und Forstbeamte vorgenommen. Das Programm des Besuchs steht in seinen Einzelheiten bereits fest. Am Freitag, dem 17. Juli, morgens, wird Außenminister Henderson aus Paris in Berlin eintrifft. Hier wird er bei Dr. Curtius frühstücken und nachmittags mit dem Ministerpräsidenten Macdonald zusammentreffen, der im Flugzeug aus London kommen wird. Am Abend findet ein Essen zu Ehren der englischen Gäste beim Reichsminister Dr. Brüning statt, und die Nacht verbringen die englischen Minister im Hotel Kaiserhof. Am Samstag haben die Herren nach Hubertusburg. Nach der Rückkehr am Sonntagnachmittag wird beim preussischen Ministerpräsidenten Brauns ein Essen sein. Nachmittags werden Macdonald und Henderson wahrscheinlich die englische Kolonie empfangen. Montag vormittag wird der Reichspräsident, der von seinem Erholungsurlaub aus Ostpreußen inzwischen nach Berlin zurückgekehrt sein wird, die Gäste empfangen. Dann reisen diese ab.

„Evening News“ bezeichnen es als möglich, daß Macdonald im Anschluß an seinen offiziellen Berliner Besuch noch einige Zeit zur Erholung in Deutschland bleiben wird, vorausgesetzt, daß die englische innerpolitische Lage es gestattet.

Eine Rundgebung der Berliner Industrie- und Handelskammer

Berlin, 10. Juli. Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin beschloß in ihrer letzten Vollversammlung nach eingehender Aussprache folgende Erklärung: Der Abschluß des Hoover-Abkommens erfüllt die deutsche Wirtschaft mit dem Empfinden lebhaften Dankes für die weitblickende und nachdrückliche Initiative des Präsidenten. Jetzt muß Deutschland mit voller Kraft alles tun, um endgültig zur

Gesundung zu gelangen. Seine Weltgeltung wie seine innere Zukunft hängen vor allem davon ab, daß der Etat von Reich, Ländern und Gemeinden in Ordnung ist; daneben muß das äußerste geschehen, um die Gefahren, die mit der Kündigung kurzfristiger Auslandsschulden verbunden sind, zu überwinden und unseren Kredit zu festigen und zu erweitern. Das Hoover-Feterjahr muß ein Jahr des inneren Friedens und der Sammlung aller Kräfte sein; der jede ruhige Arbeit lähmende Kampf der Gegensätze muß verstummen vor dem Gebot der Stunde nach Schaffung des deutschen Burgfriedens. Solch Burgfrieden ist weitgehendes Verständnis und hinreichende Berücksichtigung der gegenseitigen Interessen bei allen Angehörigen der Wirtschaft, den Unternehmern, den Angestellten und Arbeitern voraus. Auch über die eigenen Irrtümer, die uns neben den schweren Schicksalsschlägen geschädigt haben, müssen wir uns klar sein, wir müssen verstehen, sie in Zukunft zu vermeiden. Unter solchen Voraussetzungen wird uns das Vertrauen erhalten bleiben, ohne das es nicht geht, das Vertrauen des deutschen Volkes in die Sicherheit seiner Zukunft wie das des Auslandes. Die deutsche Wirtschaft ist trotz der Krise in ihren Grundlagen gesund und stark und zum Wiederanstiege fähig. Deutschland kann die Weltwirtschaft in hohem Maße befruchten, wenn man ihm vom Auslande auf genügend weite Sicht die finanziellen Mittel gibt, deren es zur unentbehrlichen Beweglichkeit seiner Wirtschaft bedarf und für die eine höchst bedeutungsvolle neue Grundlage durch das Bürgschaftsangebot unserer Wirtschaft geschaffen ist.

Die badische Notverordnung

5 Prozent Gehaltserhöhung für Staats- und Gemeindebeamte Einführung des Gemeindelehrerbeitrages

Karlsruhe, 9. Juli. Die badische Staatsregierung hat Donnerstag mittags einstimmig beschlossen, durch ein Kabinettsdekret, das am Tage seiner Verkündung in Kraft tritt und zunächst bis zum 31. März 1932 befristet ist, eine besondere badische Gehaltserhöhung für die Landes- und Gemeindebeamten um 5 Prozent durchzuführen. Die Minister haben ihrerseits außer der Anwendung dieser Kürzung auf ihr Gehalt auch auf 1000 Mark Auswärtigenentschädigung verzichtet. Durch diese Maßnahme und einige andere Einsparnisse hofft die Regierung einen Anleihe im Etat herbeizuführen, der beim Amtsantritt des neuwählten badischen Finanzministers Dr. Mattes ein Defizit von 15 Millionen Mark aufwies.

Protest der Städte gegen die Notverordnung

Karlsruhe, 9. Juli. Die Verbände der badischen Städte und Gemeinden teilen folgendes mit: Der badische Finanzminister hatte auf Donnerstag nachmittags die Vertreter der Städte und Gemeinden zu einer Besprechung über die Notverordnung eingeladen. Als der Minister zu Beginn der Besprechung mitteilte, daß die Notverordnung bereits verabschiedet sei und die Gemeindevorsteher sich damit vor eine fertige Sachlage gestellt haben, lehnten sie es ab, in eine nachträgliche sachliche Erörterung einzutreten. Sie wiesen aber darauf hin, daß die badische Regierung wiederum ihre verfassungsmäßige Pflicht, die Gemeinden vor beratend einschneidenden Veränderungen der Lastenverteilung zu hören, verlegt habe und daß sie unter diesen Umständen eine Verantwortung für die Auswirkungen der Notverordnung keinesfalls mittragen könnten.

Wieder ein Konzern-Zusammenbruch

Eine Reihe von Zusammenbrüchen großer privatwirtschaftlicher Unternehmungen in Deutschland haben bedauerlicherweise in den letzten Jahren dazu beigetragen, unsere Kreditwürdigkeit herabzusetzen. Im Ausland hat man es als besonders peinlich empfunden, daß die Verluste nicht allein auf verfehlte geschäftliche Dispositionen zurückzuführen waren, sondern daß die Situation durch betrügerische Manipulationen ganz erheblich verschlechtert wurde. In erster Linie ist der gewaltige Favaag-Skandal zu erwähnen, der für Deutschland gleichsam das Signal für die rapide fortschreitende Konjunkturoverschlechterung bedeutete. Weitere Zusammenbrüche, die in Verbindung mit der schlechten Konjunktur stehen, sind gefolgt. Besonders Aufsehen hat jedoch der Zusammenbruch der Norddeutschen Wollkammerei A.-G. Bremen-Delmenhorst erregt, weil hier so gewaltige Verluste eingetreten sind, daß man der Erklärung der Verwaltung keinen Glauben schenken kann, daß allein durch die Verschärfung in viele Untergesellschaften die Verluste nicht in ihrer ganzen Höhe bekannt geworden sind. Wir haben hier bei einem der größten deutschen Konzerne das gleiche Schauspiel erlebt, wie Österreich mit der Kreditanstalt. Auch dort Verluste, die das Aktienkapital bei weitem übersteigen und deren Höhe angeblich nicht rechtzeitig erkannt worden ist.

Die augenblickliche Zeit ist für große Konzerne sehr ungünstig. Sie brechen zusammen, weil sie, entstanden aus einer Anhäufung von einzelnen Gesellschaften mit doppelten und dreifachen Risiken belastet sind, die sie nicht tragen können. Die Norddeutsche Wollkammerei A.-G. ist im Jahre 1884 mit einem Aktienkapital in Höhe von 1,5 Millionen RM gegründet worden. Der Kommerzienrat Karl Laube stammt aus Neudorf in Böhmen. In kürzester Zeit



gelang es der Norddeutschen Wollkammer A.-G., einen mächtigen Konzern aufzubauen, in dem alle Verarbeitungsarten der Wolle vertreten waren. Begonnen beim Einkauf der Rohwolle bis zu Wollwäschereien, Spinnereien, Kammereien etc. Um eine unbeschränkte Herrschaft ausüben zu können, fusionierte man sich mit zahlreichen Konkurrenzfirmen. Zum Teil lag dem ganzen Vorgehen der Gedanke zugrunde, durch den Erwerb bedeutender Firmen der Wollbranche, vor allem von Spinnereien, sich einen ständigen großen Absatzmarkt zu sichern.

Mit dieser Ausdehnung war natürlich auch eine große Gefahr verbunden, falls einmal ein Rückschlag im Wollgeschäft eintrat; denn dann bekam man die Risiken in vielfach verstärkter Form zu fühlen; entwertete sich doch nicht nur der Rohstoff, sondern auch das Material, das aus der Rohwolle gewonnen wird. Alle diese Momente hätten jedoch nicht dazu führen können, daß ein so ungeheurer Verlust gerechtfertigt erscheint. Das Doppelte des Aktienkapitals ist verloren worden. Noch vor zwei Jahren stand das Börsenpapier Nordwolle über 200 Prozent, am 9. Juli 1931 fand keine Börsennotiz mehr statt, einen Tag vorher betrug der Kurs 2,5 Prozent. Eines der besten Papiere der deutschen Börse war damit in kürzester Zeit zu einem Null herabgesunken. Spekulative Momente haben zweifellos zu dem beschleunigten Zusammenbruch geführt. Vorläufig fehlt zwar noch der letzte Nachweis dafür, aber zwischen den Zeiten der Verwaltungskommunikations kann man genug lesen. Der Kitz in den Nordwolle-Konzern entstand bei der holländischen angelegten Tochtergesellschaft N.V. Handel Rijn Ultra Mare Amsterd., kurz genannt „Ultramaré“. Diese Gesellschaft ist kurz nach Kriegsende gegründet worden, um den Neudecker Besitz der Familie Lohusen vor den Zugriff durch den holländischen Staat zu bewahren. Zweifellosermaßen dürften in guten Zeiten erhebliche Summen nach Holland geflossen sein, um auf diese Weise eine Bilanzverschönerung vorzunehmen. Als der Konjunkturmehrschlag eingetreten war, sind die tatsächlich erfolgten Verluste nun zur Rechnung der Ultramaré gebucht worden. Hinzu kam, daß die Nordwoll-Kammerei A.-G. zu Kursstärkungszwecken Anläufe in eigenen Aktien vorgenommen hat, wodurch erneute erhebliche Verluste eingetreten sind. Unverkennbar bleibt es, daß in der Generalversammlung vom 18. Juni zunächst nur ein Verlust von 24 Millionen RM angegeben worden ist, während er in Wirklichkeit fast das Zehnfache dieses Betrages ausmacht. Besonders erschütternd wirkt, daß wieder einmal die amtlich eingesehenen Aufsichtsstellen der Aufsichtsrat und der Vorstand, vollständig veriazt haben. Da der Fall Nordwolle leider nicht vereinzelt ist, kann man sich nicht wundern, wenn die Kreditwürdigkeit der deutschen Privatindustrie durch solche Vorkommnisse erschüttert wird. In günstigen Zeiten hat der Konzern etwa 400 000 Spindel laufen lassen und hat fast 20 000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Das allein beweist die Größe des Unternehmens. Wenn ein solcher Konzern so leichtsinnig geleitet wird, dann weiß man, weshalb andere selbst solide Unternehmen große Schwierigkeiten bei der Kreditbeschaffung haben.

Gegen die augenblicklichen Inhaber der Firma ist der Vorwurf erhoben worden, daß sie einen ungerechtfertigten Luxus getrieben hätten und gewählten Privatbesitz auf Kosten des Konzerns erworben hätten. Zweifellosermaßen wird man, wenn sich diese Anschuldigungen bewahrheiten sollten, die Schuldigen in weitestgehendem Maße haftbar machen.

Nach der „Deutschen Linoleum“ ist die Norddeutsche Wollkammer der größte deutsche Konzern gewesen, der in erhebliche Schwierigkeiten geraten ist. Wiederum erleidet das Ausland durch seine Beteiligung an einem deutschen Unternehmen empfindliche Verluste. Hoffentlich kommt die große, für Deutschland eingeleitete Kreditaktion noch rechtzeitig genug, um der nunmehr zweifellos bestehenden Abneigung, sich an deutschen Unternehmungen kapitalmäßig zu beteiligen, entgegenzuwirken. Im Falle Nordwolle ist bestimmt noch nicht das letzte Wort gesprochen. Die Bremer Staatsanwaltschaft hat ein strafrechtliches Ermittlungsverfahren wegen des Zusammenbruchs des Norddeutschen Wollkonzerns eingeleitet. Dieses Verfahren wird in erster Linie wegen Betruges geführt, dann aber auch wegen einer Reihe schwerer strafrechtlicher Verstöße gegen handelsrechtliche Vorschriften; auch die Frage der Bilanzverschönerung und Steuervergehen wird geprüft. Das strafrechtliche Ermittlungsverfahren richtet sich nicht nur gegen die Vorstandsmitglieder von Nordwolle, die drei Brüder Lohusen, sondern auch gegen eine Anzahl von anderen leitenden Persönlichkeiten von Nordwolle.

Neues vom Tage

50 000 Arbeiter bei der Reichsbahn eingestellt

Berlin, 10. Juli. Entsprechend den Verlautbarungen über das Beschaffungsprogramm im Zusammenhang mit der Notverordnung sind bei der Deutschen Reichsbahn seit dem letzten Montag rund 50 000 Zeitarbeiter neu eingestellt worden, die auf die Dauer von 5 Monaten, und zwar 40 Stunden in der Woche, mit Erneuerung des Gleisoberbaues beschäftigt und nach Ablauf dieses Zeitraumes wieder entlassen werden. Ursprünglich waren für dieses Arbeitsprogramm 200 Millionen Mark in Aussicht genommen worden, für welche Summe 60 000 Arbeiter eingestellt und umfangreiche Materiallieferungen getätigt werden sollten. Da aber nur die Hälfte dieses Betrages, nämlich 100 Millionen Mark, aufgebracht wurde, hat sich die Zahl der einzustellenden Arbeiter auf 50 000 Arbeiter verringert, während der Hauptanteil des Ausfalles auf Kosten der Materiallieferungen geht. Die neu eingestellten Arbeiter werden insgesamt annähernd 2000 Kilometer Gleisoberbau zu erneuern bzw. auszubessern haben, und zwar sind an diesen Arbeiten alle Reichsbahndirektionsbezirke ungefähr gleichmäßig beteiligt.

Die Einladungen zur Sachverständigenkonferenz verschiebt London, 10. Juli. Das Foreign Office hat heute nachmittags Einladungen an die hauptsächlichsten am Youngplan interessierten Mächte zu der Konferenz in London gerichtet, die Freitag nächster Woche um 11 Uhr im Schatzamt beginnt. Die Einladungen sind an Frankreich, Italien,

Japan, Belgien und Deutschland ergangen. Wie verlautet, hat das britische Schatzamt der V. J. mitgeteilt, daß es auf die am 15. Juli fällige Teilsumme der geschätzten und ungeklärten Annuität verzichtet. Hiermit hat Großbritannien den Hooverplan offiziell in Kraft gesetzt.

Frankösischer Ministerrat für die Londoner Konferenz

Paris, 10. Juli. Im Ministerrat, der heute vormittags unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik stattfand, berichteten die in Frage kommenden Kabinettsmitglieder über den Stand der im Gange befindlichen Verhandlungen. Auf Vorschlag des Finanzministers wurden folgende Persönlichkeiten zur Teilnahme an der Sachverständigenkonferenz, die in London am 12. Juli beginnt, bestimmt: Direktor Escalier, vom französischen Finanzministerium, Coulondre, Direktor der Wirtschaftsabteilung im Außenministerium, Unterdirektor Sigot vom Finanzministerium, de Prost, Leiter der Sachlieferungsstelle im Finanzministerium, Finanzinspektor Roncelin vom Unterstaatssekretariat für Nationalwirtschaft. Der Ministerrat hat sich weiter mit dem Memorandumsentwurf, den die französische Regierung für die Konferenz betreffend Einschränkung und Herabsetzung der Rückkäufe vorbereitet hat, beschäftigt. Der Budgetminister teilte mit, daß die Steuererläüsse im ersten Vierteljahr um 67 Millionen den Boranschlag überstiegen hätten.

Reichstagspräsident Lohse im Straßentumult in Holstein

Seide i. Holstein, 10. Juli. Anlässlich eines Besuchs des Reichstagspräsidenten Lohse in Seide, wo er auf einer sozialdemokratischen Versammlung sprach, kam es zu erheblichen Straßentumulten. Der Reichstagspräsident wurde bereits am Bahnhof von Nationalsozialisten und Kommunisten mit lauten Zurufen empfangen. Er begab sich inmitten einer Reichsbannerabordnung in die Stadt, dauernd bedrängt von den politischen Gegnern. Auf dem Markt kam es dann zu einer Schlägerei, in deren Verlauf es mehrere Reichsverletzte gab. Lohse mußte sich in ein Haus flüchten, und konnte sich erst, nachdem die Polizei den Platz gesäubert hatte, ins Versammlungslokal begeben. Die Versammlung selbst verlief reibungslos.

Allgemeines Umzugs- und Uniformverbot in Bayern

München, 10. Juli. Das Staatsministerium des Innern hat mit Zustimmung des Ministerrates für das ganze Staatsgebiet ein allgemeines Umzugsverbot und ein Uniformverbot erlassen. Nach dem Umzugsverbot sind alle politischen Versammlungen unter freiem Himmel einschließlich der Anläufe und Prozessionsfahrten verboten. Die beiden Verbote treten sofort in Kraft und gelten bis zum 30. September 1931.

Ein Anruf des Stahlhelms

Berlin, 10. Juli. Die Bundesführer des Stahlhelms erlassen anlässlich des bevorstehenden Volksentscheids in Preußen einen Anruf, wobei sie einseitig erklären, die Hooveraktion habe ihren Zweck nicht erreicht. Sie habe versagen müssen, weil Deutschland ohne eine entschlossene nationale Regierung der französischen Machtpolitik hilflos ausgeliefert sei. Der Anruf fordert Ablehnung von dem „Wahne einer unüberführbaren Verständigungspolitik mit Frankreich“ und hebt als erste Voraussetzung für die Erfüllung dieses Verlangens die Eroberung des „Vollwertes Preußen“, um das Reich zu retten, denn Deutschlands Rettung sei nur möglich, wenn endlich die nationalen Kraftreserven des Deutschen Reiches völlig eingesetzt würden. Sie seien bisher unterdrückt worden, weil der Marxismus ein erbitterter Feind jedes nationalen Freiheitswillens sein müsse. Hier solle der Volkswille die Weisheit schlagen.

Auswirkungen der Rede Stalins

Moskau, 10. Juli. Gemäß der Rede Stalins vom 23. Juli, in der er eine bessere Haltung gegenüber den Ingenieuren versprochen hatte, hat nunmehr das Zentralvolksratskomitee 39 Beschlüsse einer Flugzeugfabrik, die wegen Sabotage verurteilt worden waren, zum Weiterarbeiten benachbart, und fünf sogar mit Prämien von 1000 bis zu 10 000 Rubeln belohnt wegen ihrer wertvollen Erfindungen beim Bauen neuerer Flugzeuge, deren Leistungsfähigkeit den ausländischen Fabrikaten gleichwertig ist.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 11. Juli 1931.

Ein denkwürdiger Tag vor 25 Jahren Hochwasser am 11. Juli 1906

Heute sind es 25 Jahre, als Altensteig durch einen Wolkenebruch in große Wassernot kam und das Hochwasser des Seltengraben ein Todesopfer forderte. Zur Erinnerung an diese Katastrophe wollen wir die Berichte unserer Zeitung von damals wiederholen. Es heißt dort u. a.: „Von heute mittag 2 Uhr ab gingen schwere Gewitter mit wolkenbruchartigen Regen über unsere Stadt und Umgebung nieder. In kurzer Zeit waren aus den kleinen unscheinbaren Seitenbächen der Ragold reichende Flüsse geworden, die Wege und Häuser besonders in der Nähe des Seltengraben waren bald unter Wasser und die umliegenden Straßen in einen wildwogenden See verwandelt, so daß sie nicht mehr überschritten werden konnten und der Durchgangsverkehr total stockte. Durch die Sturmglöcke wurde die Feuerwehr alarmiert, die bald, soweit möglich, eine angestrengte Tätigkeit entfaltete. Furchtbar hauste das Wasser in dem Sägewerk Maier & Braun, das vom Bömbach schwer mitgenommen wurde und vollständig im Wasser stand. Den Hauptanziehungspunkt für Neugierige bildete freilich der Seltengraben und die von ihm arg zugerichtete Gegend. Bäcker Martin Kirn fiel in den Seltengraben, wurde von den wilden Wogen mitgerissen und zwar durch das Gewölbe bis zur Ragold. In einem zweiten Bericht heißt es dann:

Erst heute bekommt man einen Ueberblick über die furchtbaren Verheerungen, die das gestrige Hochwasser angerichtet hat. Viele fleißige Hände sind seit frühem Morgen damit beschäftigt, den Schaden und die Verwüstungen der Ueberschwemmung, soweit dies zunächst möglich ist, wieder gut zu machen. Aus vielen Kellern, Wohnungen und sonstigen niedergelegenen Räumlichkeiten der betroffenen Gebäude mußte das Wasser ausgepumpt und der Schlamm entfernt werden, der überall, insbesondere aber auch auf der Poststraße in großer Menge lagerte. Der Seltengraben und der Bömbach haben mit ihren unheimlichen Wassermassen und dem mitführenden Geröll ihr Zer-

störungswerk gründlich bejagt. Erst innerhalb und hinter den vom Seltengraben betroffenen Häusern bekommt man das richtige Bild der Verwüstung. Viel gespaltenes und ungespaltenes Holz, aber auch viele sonstige Gegenstände wurden weggeschwemmt, Mauern und Säune eingestürzt, der Boden mit mächtigen Furchen durchzogen und sonst Vieles beschädigt und ruiniert. Auch ein Quantum Wein ist im Keller des Gasthauses zum „Deutschen Kaiser“ ausgelassen. Ueber die Unmenge von Schlamm und Steinen, die das Wasser in die Stadt und die Ragold schweben, mündert man sich nicht mehr, wenn man an dem mächtig aufgerissenen und ausgehöhlten Seltengraben vorbei den alten Weg nach Spielberg (Gansberg) entlang gehen will und sieht, daß ein Weg überhaupt nicht mehr da ist, sondern bis zur Ziegelhütte nur noch ein langer Trümmerhaufen. Alles was sich lösen konnte, riß das Wasser unarmbrütig mit sich. Auf der Egenhausen-Spielberger Straße von der Ziegelhütte bis zum Wald wurde der Straßenschotter total weggespült und in die darunter liegenden Grundstücke oder in den Wald geschwemmt. Der Schaden beträgt allein an Wegen und Straßen, welche die Stadt wieder herzurichten hat, einige tausend Mark. Ein empfindlicher Verlust trifft auch die Sägewerksbesitzer Maier und Braun, denen der Bömbach einen bösen Streich gespielt hat. Außer dem Verlust der weggeschwemmten Schnittwaren, die nur teilweise in Ebbauen wieder aus der Ragold gefischt wurden, ist der entstandene Schaden bedeutend. Der Betrieb des Wertes mußte zunächst eingestellt werden, da der Schlamm überall eindringen ist und erst entfernt werden muß. Manches ist hier ruiniert und auch die umliegenden Wälder sind arg beschädigt.

Wie uns nachträglich mitgeteilt wird, ist Bäcker Kirn nicht so gut davon gekommen, wie zuerst angenommen wurde. Er erlitt Rippenbrüche und hat auch sonst noch Schaden genommen. Ein Wunder ist es, daß Kirn überhaupt noch am Leben ist. Seinem wackeren Lebensretter, Flößer Franz Müller hier, der ihn unter eigener Lebensgefahr rettete, gebührt alle Anerkennung. Aber auch die Feuerwehrmännlichkeit und einzelne Privatpersonen haben sich während der Katastrophe aufopfernd betätigt. — Bäcker Kirn ist einige Tage später an den Folgen des Unfalls gestorben.

Schwerer Betriebsunfall. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittags in einem hiesigen Betrieb. Der verheiratete Stahlgraveur Eugen Schaal hatte an einer Stanzmaschine zu schaffen, dabei sprang ein Stahlstück ab und traf den Bedauernswerten so unglücklich in die Brust, daß im Bezirkskrankenhaus, wohin er nach der ersten ärztlichen Hilfe überführt werden mußte, eine sofortige Operation notwendig war.

Verzicht. Mit dem Beginn der nächsten Woche tritt Krankenischwester Rosine Leichter den ihr zugewiesenen Posten als Oberschwester beim Krankenhaus in Untertürkheim an. Die Verletzung überrascht hier allgemein, umso mehr als Schwester Rosine in den 5 1/2 Jahren ihrer hiesigen Tätigkeit mit vorbildlicher Treue und Liebe ihren schweren Posten verlor. Eine selten innige Verbundenheit herrschte zwischen Krankenischwester und Patienten und in allen sonstigen Kreisen war Schwester Rosine äußerst beliebt, so daß ihre Verletzung lebhaft bedauert wird. Wir wünschen ihr auf ihrem neuen Posten aufrichtig alles Gute.

Ein begehrter Posten. Um die ausgeschriebene hiesige Stadtbaumeisterstelle haben sich 94 Bewerber gemeldet.

Aufhebung der gewerbmäßigen Stellenvermittlung. Mit dem 1. Juli d. J. wurden durch Reichsgesetz die gewerbmäßigen Stellenvermittlungen aufgehoben. Die Inhaber erhielten vom Reich entsprechend ihrer Vermittlungstätigkeit in den letzten Jahren eine angemessene Entschädigung. Mit der Einstellung der gewerbmäßigen Stellenvermittlung geht dieser Zweig der Arbeitsvermittlung in das Arbeitsgebiet der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über. Die Arbeitsvermittlung geschieht durch die Arbeitsämter nach den Grundgeden der Unentgeltlichkeit und Unparteilichkeit.

Falzgartenweiser, 11. Juli. (Promenadenkonzert.) Die hiesige Musikkapelle konzertiert am morgigen Sonntag auf dem Marktplatz. Programmfolge: 1. „Das ist der Tag des Herrn“, von Kreutzer; 2. „Kaiser Friedrich-Marsch“, von Friedemann; 3. „Amazonen“, Ouverture von G. Krieger; 4. „Das gute Mütterlein“, Lied für zwei Trompeten, von D. Höffer; 5. „An der schönen blauen Donau“, Walzer von J. Strauß; 6. „Die stolzen Falzgarten“, Marsch von Kapellmeister Armbruster.

Calw, 10. Juli. In einigen Waldorten des Bezirks gibt es eine große Zahl von Kirshäusern, die früher die kleinen Waldkirchen trugen, nun aber mit edlen Sorten umgepflanzt worden sind. Auf Einwirkung des Bezirksobstbauvereins verschwanden die wilden Kirshäuser und heute treffen wir sehr schöne und ertragreiche Kirshäuser besonders in Lügenhardt, Sonnenhardt, Javelstein, Neubulach, Oberfollbach und Altdorf. In diesem Jahr ist eine überaus reiche Ernte zu verzeichnen. Sozial Kirshäuser wie heuer hat es schon seit Jahren nicht mehr gegeben. Die Reifezeit tritt erst in etwa acht Tagen ein, so daß noch längere Zeit schöne Waldkirshäuser auf den Markt gebracht werden können.

Altdorf, O.A. Horb, 10. Juli. (Tödlich verunglückt.) Gestern nachmittags verunglückte der hier verheiratete 31 Jahre alte Elektromonteur Alfons Volk in der Nähe von Heiligenzimmern bei Ausführung von Reparaturarbeiten an Leitungsmasten. Er ist scheinbar der Starstromleitung zu nahe gekommen; seine Arbeitskollegen fanden ihn tot am Mast hängen.

Schwenningen a. N., 9. Juli. (Umlegung eines Fabrikshornsteins.) Gestern war ein kleines Kommando der Ulmer Pioniere hier, um den am 6. Juli durch Blitzschlag gespaltenen großen Hornstein der Dampfsiegelei Werk I an der Billinger Straße umzuliegen. Ein erster Versuch abends 5 Uhr hatte keine Wirkung. Abends 6.30 Uhr gelang dann die Sprengung mit einer größeren Ladung. Der riesige Hornstein wurde durch die Explosion des Spreng-



farper etwas in die Höhe gehoben und stürzte dann in sich zusammen. Da der Kamin in die Fabrikanlagen eingebaut war, ließ es sich nicht vermeiden, daß der zusammenbrechende Kamin an den Gebäuden und Einrichtungen noch verschiedene Beschädigungen anrichtete. Zu dem ungewohnten Schauspiel hatte sich eine Zuschauermenge von einigen tausend Personen eingefunden.

Spaltungen, 10. Juli. (Aufhebung des Finanzamts?) In der letzten Sitzung des Gemeinderats kam u. a. auch die Frage der Aufhebung des Finanzamts Spaltingen zur Sprache. Nach den Erkundigungen des Bürgermeisters Dr. Winkler, plant das Reichsfinanzministerium in Berlin die baldige Aufhebung von neun Finanzämtern in Württemberg, darunter auch Spaltingen. An den Stellen der aufgehobenen Finanzämter sollen Sprechtage abgehalten werden, um die Bevölkerung mit der neuen Einrichtung auszuwöhnen und ihr größeren Aufwand an Zeit und Geld zu ersparen. Eine Kommission der 9 bedrohten Städte werde in Berlin vorstellig werden.

Stuttgart, 10. Juli. (Neuer Prozeß um Wolf-Kienle.) Unter der Überschrift „Mittelalter in Stuttgart“ bringt das „Berliner Tageblatt“ vom 8. Juli einen von Dr. Wolfgang Bretzholz geschriebenen Artikel, der sich mit den angeblichen Untersuchungsverfahren der Stuttgarter Justizbehörden in dem Fall Wolf-Kienle befaßt und unter Anführung von Beispielen schwere Vorwürfe gegen die beteiligten Beamten der Justizverwaltung erhebt. Da die behaupteten Tatsachen durchaus unrichtig und die erhobenen Vorwürfe unbegründet sind, hat das Justizministerium gegen den Verfasser des Artikels Strafantrag gestellt.

600 österreichische Schüler. Am Montag nachmittags gegen 5 Uhr trafen ungefähr 600 Schüler und Schülerinnen österreichischer Mittelschulen in Begleitung von etwa 80 Lehrkräften in Stuttgart ein. Die Schüler sind auf ihrer Deutschlandfahrt unterwegs nach Heidelberg. Der Zweck des Besuchs ist der, engere Beziehungen zu der deutschen Schulfugend herzustellen und deutsches Land und Volkstum kennenzulernen. Die Schüler veranstalten im Laufe des Monats einen Umzug zum Schillerdenkmal, wo sie einen Kranz niederlegen werden. Am Dienstag abend wird dann in der Vlederhalle ein österreichisch-schwarzwälder Abend veranstaltet.

Festgenommener Falschmünzer. Seit einigen Tagen wurden in Stuttgart in kleineren Ladengeschäften insbesondere auf dem Wochenmarkt, falsche Fünfstückstücke vertrieben. Es handelt sich um eine im Gußverfahren aus Aluminium hergestellte und nachträglich verfilzte Fälschung. Gekauft ist es nun gelungen, den Täter, einen 48jährigen, getrennt lebenden Kaler von hier auf dem Wochenmarkt bei der Verbreitung von Falschmünzen festzustellen. Der Täter hatte bei seiner Festnahme noch eine Anzahl von Falschmünzen im Besitz.

Überstohlen, 10. Juli. (Brand.) Am Freitag früh brach in der Doppelscheuer und Stallgebäude des Küblers Berner und Gerbers Wieser auf bisher ungeklärte Weise Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit beide Gebäude niederbrannten und auch das Wohnhaus des Landwirts Fritz Möbbs ergriffen wurde und vollkommen ausbrannte. Die Motorspritzen von Gaidorf und Hall leisteten Hilfe.

Mühlader, 10. Juli. (Besichtigung des Großladens.) Zur Besichtigung des Großladens Stuttgart-Mühlader trafen heute in Mühlader ein: Staatspräsident Dr. Vols, Staatspräsident Wittenmann mit den Ministern Dr. Bazille, Dr. Schmidt, Dr. Beyerle, Mattes, Maier, ferner Staatssekretär Dr. Bredow, Präsident Dr. von Reuger, Generalkonful Dr. Wanner und die Staatsräte Heinrich und Kildert.

Friedrichshafen, 10. Juli. (Diebstahl in der Kirche.) Einem hiesigen Fräulein wurde während des Gottesdienstes in der Nikolauskirche ein sehr hoher Geldbetrag entwendet. Das Fräulein, hatte in ihrem Täschchen, das sie auf die Bank legte, ihren Geldbeutel. Während sie an die Kommunionbank trat, hat eine neben ihr stehende Frauensperson den Betrag gestohlen.

Vom bayerischen Algen, 10. Juli. (Schneefall. — Großfeuer.) In der Nacht zum Mittwoch fiel in den Bergen bis unter die 2000-Meter-Grenze Neuschnee. Besonders der Säulingsspitze ist stark in Schnee eingehüllt. — In Kennstoben bei Seeg ist das große landwirtschaftliche Anwesen des Peter Paulstener aus noch unbekannter Ursache abgebrannt.

Aus Baden

Karlsruhe, 10. Juli. (Verkehrsunfall. — Schlägerei.) Am 7. Juli, vormittags kurz vor 10 Uhr, wurde auf der Hirsauer Straße im Stadtteil Dillweihenstein ein städtischer Arbeiter von einem Diesellokomotiv angefahren. Die Verletzungen waren erheblich, daß er mit einem Personentransportwagen in seine Wohnung gebracht werden mußte. — In der Nacht zum 10. Juli, zwischen 9 und 10 Uhr, entstand auf der Weiberstraße eine Schlägerei. Ein Teil der Täter nahm gegen die einsatzreifen Polizeibeamten Stellung und versuchte, einen Beamten anzugreifen, was dieser zunächst mit dem Gummiknüppel und dann mit dem Schlagstock abwehrte. Drei Personen wurden festgenommen.

Waldbühl, 10. Juli. (Diebstahlhandlung.) Die Besetzung der 12 Jahre alten Adelheid Lüder, die, wie gemeldet, von einem Handwerksburschen überfallen worden ist, sind außerordentlich schwer. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß das Kind sehr zahlreiche kleine Wunden am ganzen Körper und auf dem Rücken hat. Zwei schwere Schädelbrüche, ein Schläfenbeinbruch und ein Rieferbruch sind bisher festgestellt worden. Sieben klaffende Wunden im Gesicht, die jetzt stark eitern, hat das Kind durch die Mißhandlungen davongetragen. Die rechte Hand des Kindes ist ganz zertreten. Sein Zustand ist sehr ernst.

Bejoldungsfürzung f. unständige Beamte

Stuttgart, 10. Juli. Dem Landtag ist jetzt der Entwurf eines Änderungsgesetzes zum Bejoldungsgesetz zugegangen. In der Begründung heißt es u. a.: Die unbedingte Notwendigkeit, die Gehaltsbeiträge im Staatshaushalt für die Rechnungsjahre 1931 und 1932 zu verringern gebietet, nicht nur die sachlichen und vermöglichen Ausgaben des Staatshaushalts auf das irgend noch erträgliche Maß herabzusetzen, sondern auch die Besätze der unständigen Beamten noch weiter zu senken, als dies durch die beiden Gehaltsfürzungsordnungen geschehen ist. Denn es ist nicht zu verkennen, daß die Gehälter der meisten unständigen Beamten gegenüber der Vorkriegszeit, besonders seit der letzten Bejoldungsverböschung durch das Bejoldungsgesetz und die Bejoldungsordnung vom 18. April 1928 so geringfügig sind, daß bei ihnen und namentlich bei den Gehältern der letzten unständigen Beamten noch am ehesten eine weitere Kürzung erteilbar erscheint. Es wird daher um die Ermächtigung des Staatsministeriums nachgefragt, die Bejoldung der Beamtenanwärter für die Zeit vom 1. August 1931 bis 31. März 1933 vom Bejoldungsgesetz abweichend zu regeln. Dabei beabsichtigt das Staatsministerium, die Besätze der Beamtenanwärter nach folgenden zwei Richtungen zu ändern. Einmal sollen die durch die beiden Gehaltsfürzungsordnungen des Reichs bereits gesenkten Gehälter der Beamtenanwärter noch um weitere Hundertteile gekürzt werden, und zwar nach einer Staffel, die die oberen Gehaltsgruppen mit höheren, die mittleren Gruppen mit niedrigeren Hundertteilen der Kürzung ergreift, während die unteren Gruppen von der Kürzung überhaupt freibleiben. Sodann ist vorgesehen, das Wohnungsgeld der letzten Beamtenanwärter auf die Hälfte des Wohnungsgeldes der ersten Dienstaltersklasse ihrer Einkommensgruppe zu beschränken; die verheirateten Beamtenanwärter sollen nach wie vor das volle Wohnungsgeld beziehen. Die am 1. August 1931 in Dienst befindlichen verheirateten Beamtenanwärter sollen von der Kürzung ausgenommen bleiben.

Vierköpfige Familie an Speisevergiftung erkrankt — Zwei Personen gestorben

Eltingen Oß. Leonberg, 10. Juli. Auf tragische Weise mußte der 73 Jahre alte Gastwirt Köhler und seine 18jährige Tochter Maria Köhler durch Speisevergiftung das Leben lassen. Eine zweite Tochter des Verstorbenen, die 32 Jahre alte Frau Pauline Daum geb. Köhler liegt hoffnungslos schwer krank darnieder. Leicht erkrankt ist der 37jährige Schwiegersohn Gottlob Daum. In der Hausabteilung der vierköpfigen Familie Daum-Köhler gab es am Sonntag zum Mittwochsabend Schweinebraten mit Salat. Der Rest des Fleisches wurde am Sonntag abend verzehrt, ohne daß sich irgendwelche Erscheinungen einstellten. Die übrig gebliebene Sauce, etwa 1/2 Liter, stellte Frau Daum in den Keller. Am Montag abend, als sie von der Arbeit kamen, kochte sie zum Abendessen Mittwochs Erbsen und gelbe Rüben, hierzu wurde ein Teil der Sauce verwendet. Das Essen am Mittwoch abend bestand aus frischgemachten Spätzle, zu denen die Frau von der restlichen Sauce eine laure Sauce zubereitete, der sie Zwiebel und Lorbeerblätter beimischte. Gegen Mitternacht stellte sich bei den Personen Durchfall ein. Der Krankheitszustand verschlimmerte sich, sowohl der Vater und die beiden Töchter ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden mußten, dort sind die beiden gestorben.

Unfälle auf der Solitude-Kennstrecke

Am Freitag, zum ersten Übungstag, war schon lebhafter Betrieb auf der Kennstrecke. Etwa 60 Fahrer erlebten bereits die Vorbereitungsarbeiten. Im allgemeinen wurde sehr gut gefahren. Die Kundenzeiten lagen etwa an der Zwei-Minutenmarke. Die ersten Favoriten Rantzsch, Guthrie und Brenben stachen durch ihre ständige Fahrweise deutlich hervor. Leider verlief schon der erste Übungstag nicht ohne Unfälle. An der Kurve am Parkwärtershaus stürzte Stänkle-Heidenheim. Er war sich einen Schläfelbeinbruch zu. An der gleichen Stelle stürzte auch Kinder-Stuttgarter und sog. sich, wie man hört, die gleiche Verletzung zu. In der S-Kurve vor dem Schloß Solitude stürzte R. Vöhrer-Stammheim. Er prallte gegen einen der doppelseitigen Telefonmasten und sog. sich dabei erhebliche Quetschungen und Prellungen des Rückens zu.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Bestechung der hannoverschen Provinzialverwaltung. Die Pressestelle des Landesdirektors teilte zu den Bestechungen in der hannoverschen Provinzialverwaltung mit, daß etwa 40 Beamte im Laufe mehrerer Jahre ca. 60 000 RM. von einer Firma erhalten hätten. Die Untersuchung ist im Gange.

Waffen-Verkaufungen in Holland. Die Wirtungsvergiftungen in der niederländischen Gemeinde Erica im deutsch-niederländischen Grenzgebiet nehmen einen katastrophalen Umfang an. Auch im benachbarten Gemeindefort, wobei die Leberwurst, nach deren Genuß die Massenerkrankungen auftraten, verkauft worden ist, wurden bei zahlreichen Personen Vergiftungsercheinungen festgestellt. Die Gesamtzahl der Vergiftungen beträgt über 300. Bei zahlreichen Erkrankten ist der Zustand lebensgefährlich. Ein Kind ist an den Folgen der Vergiftung gestorben.

Aus dem Gerichtssaal

Schwere Diebstahlstrafe

Karlsruhe, 9. Juli. Der Männersejanzsleiter Eintracht Brönnigen hatte zu seinem Jubiläum zwei Ehrenketten anfertigen lassen, die aber in der Nacht zum 21. Mai, zwei Tage vor Beginn des Festes, aus dem Schaulenker der Badenerfabrik Gustav Sommer gestohlen wurden. Der Kriminalpolizei gelang es binnen kurzer Zeit, den Diebstahl aufzuklären und die Ketten wieder herzubringen, die die Diebe und ihre Helfer beim „Schwarzwaldhaus“ vergraben hatten. Allerdings fehlte der große Brillant der einen Kette, er war auch bis heute nicht aufzufinden. Unter großem Andrang des Publikums kam der Fall nunmehr zur Verhandlung vor das Schöffengericht. Angeklagt waren der 41. Jah. alte verheiratete Kettenmacher Wilhelm Kainbacher, der 51 Jahre alte geschiedene Bauarbeiter Ludwig Ballmann, sowie der 42 Jahre alte ledige Hasser Robb. N. und W. sind bereits erheblich mit Justizhaus verurteilt. Sie wurden wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls zu einem Jahr Gefängnis bzw. 2 Jahren 6 Monaten Justizhaus verurteilt. Ballmann wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Robb kam wegen Beihilfung mit einem Monat Gefängnis davon.

Rundfunk

Sonntag, 12. Juli: 7 Uhr Hamburger Solokonzert, 8 Uhr Gymnastik, 8.20 Uhr Waldhornquartette, 10.15 Uhr Evans. Rosenleier, 11 Uhr Choräle, 12 Uhr Konzert für 2 Klaviere, 12.40 Uhr Schallplatten, 12.45 Uhr Berichte vom Internationalen Motortadrennen rund um die Solitude, 14.10 Uhr Vortrag: Blindenbildung und Blindenarbeit, 14.30 Uhr Sommerleier, 15 Uhr Jugenstunde, 15.30 Uhr Kinderkonzert, 16 Uhr Konzert, 18 Uhr Karl Fuß steht aus eigenen Worten, 18.30 Uhr Konzert, 19.15 Uhr Sportbericht, 19.30 Uhr Klavierkonzert, 20 Uhr Aus dem Kurjaal Cannstatt, 21 Uhr Fürs Herz, fürs Hirn, fürs Zwerchfell, 22.30 Uhr Nachrichten, Sportbericht, 22.50 Uhr Tanzmusik.

Montag, 13. Juli: 8 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.30 Uhr Briefmarkenstunde, 16 Uhr Blumenstunde, 16.30 Uhr Konzert, 18 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.15 Uhr Vortrag: Die Industriearbeiterin, 18.40 Uhr Wagnon, die Stadt der Päpste, 19.05 Uhr Zeit, 19.10 Uhr Enallischer Sprachunterricht, 19.30 Uhr Der Deutsche in Italien, 20 Uhr Die Tansaräin, 22 Uhr Zeit, Die Eröffnung der schnellsten Nationalversammlung, 22.40 Uhr Nachrichten, Wetter, 23 Uhr Tanzmusik.

Handel und Verkehr

Altschweizer Obstmarkt vom 8. Juli. Heidelbeeren 23—25, Johannisbeeren 14—16, Himbeeren 30—35, Birnen 30 Pfennig. **Obstmarkt Bad Dürkheim.** Auf dem Obstmarkt loketen: Kirshen 10—25, Johannisbeeren 12—17, Stachelbeeren 12—17, Birshen 33—45, Birnen 10—18, Kestel 12—17, Anfuhr 90 Zentner, guter Wsh.

Kühler Obstmarkt vom 8. Juli. Kirshen 16, Heidelbeeren 23 bis 25, Johannisbeeren 14—15, Himbeeren 33—35, Stachelbeeren 23—25, Birnen 15—25, Kestel 18 Pfennig.

Holz

Seltersbrunn, 10. Juli. (Freihandabgabe von Stammholz.) In der Zeit vom 23. Mai dieses Jahres bis jetzt wurden insgesamt 2240,60 Festmeter Stammholz freihändig abgegeben. Das Kubot betrug 65 155,98 M. Erlös wurden 37 738,80 M. Der Gebotsstamm bewogte sich zwischen 54,2 und 65 Prozent.

Letzte Nachrichten

Frauenmord im Grunewald

Berlin, 10. Juli. Ein Reichswehroffizier fand im Grunewald etwa hundert Meter von der Straße entfernt eine junge Frau mit dem Gesicht nach unten regungslos im Grafe liegen, der eine Schnur um den Hals geschlungen war. Die Mordinspektion wurde sofort in Kenntnis gesetzt und eilte an den Tatort. Die Tote konnte im Laufe des Nachmittags von der Mordkommission als die 17 Jahre alte Kontoristin Gerda Calisch festgestellt werden, die bei ihren Eltern in Charlottenburg wohnt. Gerda Calisch war nach ihrer Bürozeit aus der elterlichen Wohnung zu einer Radtour weggefahren und dorthin nicht wieder zurückgekehrt.

Aufregende Wettfahrt zwischen Personen- und Expreszug

Budapest, 10. Juli. Auf dem heute nacht um 23.20 Uhr von Budapest nach Szegedin abgehenden Personenzug beanstandete der Schaffner die Fahrarten von drei Reisenden. Nach einem erregten Wortwechsel schwang einer der Reisenden sich auf die Puffer der Maschine und öffnete den Schlauch der Luftbremse, so daß der Zug auf offener Strecke stehen blieb. Der Mann wurde von einigen mitfahrenden Soldaten gefaßt und festgehalten. Die von allen Seiten herbeiströmenden Reisenden umstanden nun den von Soldaten und Eisenbahnbediensteten festgehaltenen Attentäter. Da lief plötzlich aufgeregt der Schaffner des Zuges herbei und bat inständig, sofort den Zug wieder zu besteigen, da schon im nächsten Augenblick der aus Budapest 15 Minuten nach Abgang des Personenzuges abgelassene Orientexpres eintreffen müßte. Nun begann zwischen dem Personenzug und dem Expreszug eine Wettfahrt auf Leben und Tod. Der Personenzug flog mit einer kaum zu überbietenden Geschwindigkeit in die Station Monor ein. Der Weichensteller der Station, der infolge der Verspätung Böses ahnte, leitete den Zug auf ein Nebengleis, wo er unbeschädigt stehen blieb. Kaum hatte der Personenzug das Hauptgleis verlassen, flog auch schon der aus zwei Waggons bestehende Orientexpres in rasender Fahrt durch die Station in die finstere Nacht hinaus. Der von den Soldaten gefaßte Attentäter wurde in Haft genommen. Nach seinen beiden Komplizen wurde noch im Laufe der Nacht eine Gendarmeriepatrouille ausgesandt.

Großfeuer auf der Königsberger städtischen Werfthalle

Königsberg, 11. Juli. Um 1.30 Uhr nachts brach in der Königsberger Werfthalle ein Großfeuer aus, zu dem sofort sämtliche Löschzüge der Feuerwehr und ein Motorschiffboot ausrückten. Auch mehrere Züge Schutzpolizei und eine Kompanie Reichswehr wurden von der Brandstelle angefordert. Dank des entschlossenen Eingreifens der Feuerwehr konnte nach etwa einstündiger Arbeit das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden.

Steinwürfe gegen das amerikanische Konsulat

Köln, 10. Juli. Ein Fenster des hiesigen amerikanischen Konsulats wurde heute nachmittags durch Steinwürfe zertrümmert. Bei den Ausschreitungen wurde, wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, ein Konsulatsbeamter durch die Glassplitter des Fensters am Rücken verletzt. Etwa zehn bis zwölf jüngere Leute unter Führung einer älteren Frau stellten sich, während die Steine geworfen wurden, vor das Gitter und riefen: „Gib die Regier frei!“ Es handelt sich wahrscheinlich um eine Kundgebung gegen das Todesurteil gegen zehn junge Regier, die sich an weißen Mädchen vergangen haben sollen und dieser Tage hingerichtet werden sollen.

Witwählisches Wetter für Sonntag

Eine Depression über der Ostsee kommt nur wenig zur Geltung. Für Sonntag ist Fortsetzung des zeitweilig heiteren, aber immer noch unbeständigen Wetters zu erwarten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Ludwig Lau.



Altensteig, 10. Juli 1931.
Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter und Schwester

ANNA

von ihrem schweren Leiden im Alter von 26 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

Familie Seeger zum Ohren.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr auf dem alten Friedhof.

Altensteig - Freudenstadt
Danksagung.



Für die erwiesene Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Schwester und Schwägerin

Anna Roh

geb. Frey

sowie für die Teilnahme an ihrer Zuruhesetzung danken herzlich

die Schwestern:

Maria Sackmann

Karoline Nußkern

Altensteig.

Zur gegenwärtigen Verbrauchszeit empfehle meinen altbekanntesten reell gebrannten

Rirsch-, Zwetschgen- und Fruchtbranntwein

Karl Theurer

Altensteig.

Heute frisch eingetroffen:

Rirschen, rot und schwarz	1 Pfd.	25—30 Pfg.
Tomaten, holländ.	1 "	30—35 "
Tafeläpfel, ausländ.	1 "	50—65 "
Bananen, gelbe	1 "	50—60 "
Orangen, span.	3 "	75 "
Citronen, saftige	10 Stück	65—75 "
Lauff, Früh-Kartoffeln	10 Pfd	Mk. 1.10
Ital. Kartoffeln, gelbe	10 "	Mk. 1.30

in Säcken à 60 und 100 Pfd billiger

bei **Chr. Burghard Jr.**

Zwicker verloren

im Wald am Riemensweg - Junnweller. Abgegeben bei S. Missionar Göhring.



Wir empfehlen

Neue Kartoffeln	3 Pfd	33
Schöne Tomaten	Pfund	29
Grüne Bohnen	Pfund	20
Frische Gurken		
Gelbe Rüben	Pfund	18
Golbgelbe Bananen		

Probieren Sie unsere beliebten

Seigwaren

Gemüsenußeln und Makaroni	2 Pfd	95
Suppennudeln	Pfund	58
Spaghetti	Pfund	55

Frische Tafelbutter

Altensteig.

Suche per sofort einen zuverlässigen

Knecht

für Landwirtschaft, der auch mit Pferden umzugehen versteht.

Seeger zur Traube.

Kirchliche Nachrichten.

Co. Gottesdienst.

6. Sonntag n. Dr., 12. Juli Vormittagsgottesdienst um 1/2 10 Uhr mit Predigt über Joh. 5, 39—47 von der Ehre. Lied 277, 36. Kirchenopfer für den Kirchenbau in Höfingen.

Nachher Kindergottesdienst.

Vormittags 8 Uhr Christenlehre mit den Töchtern.

Abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Am Dienstag abend 8 1/2 Uhr Bibelstunde im Lutherfaal.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 12. Juli vormittags 9 1/2 Uhr Predigt.

Sonntags 10 1/2 Uhr Sonntagsschule.

Abends 8 Uhr Predigt.

Mittwoch, den 15. Juli abends 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsversammlung.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag 1/2 9 Uhr Predigt und hl. Messe.



Morgen Sonntag

Früh-Wanderung nach Wari

über Bernack-Bruderhaus. Abmarsch 7 Uhr

Führer Oberlehrer Schwarz

Altensteig

Weinessig

Einmachessig

Mohnöl

Tafelöl

Senf

Gurken

Mixed Pickles

empfiehlt

Fritz Flaig

Mittwoch

Federn-

Reinigung

bei

Reinhold Hayer.

Anmeldung erwünscht

Altensteig

Bremfenöl

offen und in Flaschen

empfiehlt billigst

Karl Kohler junior

Altensteig

Haus

am hiesigen Platz sofort zu kaufen gesucht.

Angebote unter N. 3. an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Bernack.

Sehe eine 35 Wochen trüchtige, fehlerfreie

Ruh

dem Verkauf aus

R. Hauser.

Bernack - Edelweiler
Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Dienstag, den 14. Juli 1931 im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Bernack stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Fritz Harr Sohn des Friedrich Harr in Bernack
Anna Rohrer Tochter des † Gottfr. Rohrer in Edelweiler

Ausgang 1/2 1 Uhr in Bernack.



Koffan dia buliabian Romona
Pouil Kallauob:

Waldwinter
Marie Heinrich
Der Sohn der Hagar
In fremden Spiegeln
Die Insel der Einsamen

Jaban Bond RM. 2.85
in Leinen

In Halbleder mit Schutzkarton RM. 3.75 Nr. 61
Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig



Während meiner hiesigen Tätigkeit erteile ich Einzelunterricht in sämtlichen modernen
Gesellschafts-Tänzen

zu jeder gewünschten Tageszeit.
Tanzmeister Volle, Stuttgart
Anmeldungen zu richten an „Grünen Baum“, Altensteig.

Ältere Frau sucht eine
christliche Stütze

im Alter von 45 bis 50 Jahren für Pflege und Haushalt, Eintritt am 20. Juli oder 1. August 1931. Angebote mit Gehaltsansprüchen befördert die Geschäftsstelle ds. Bl.

Trauer-Karten
Trauer-Briefe

liefert rasch und billig die

W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

Musik-Apparate

Sprech-Apparate und -Platten

Bequeme Teilzahlungen

Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

